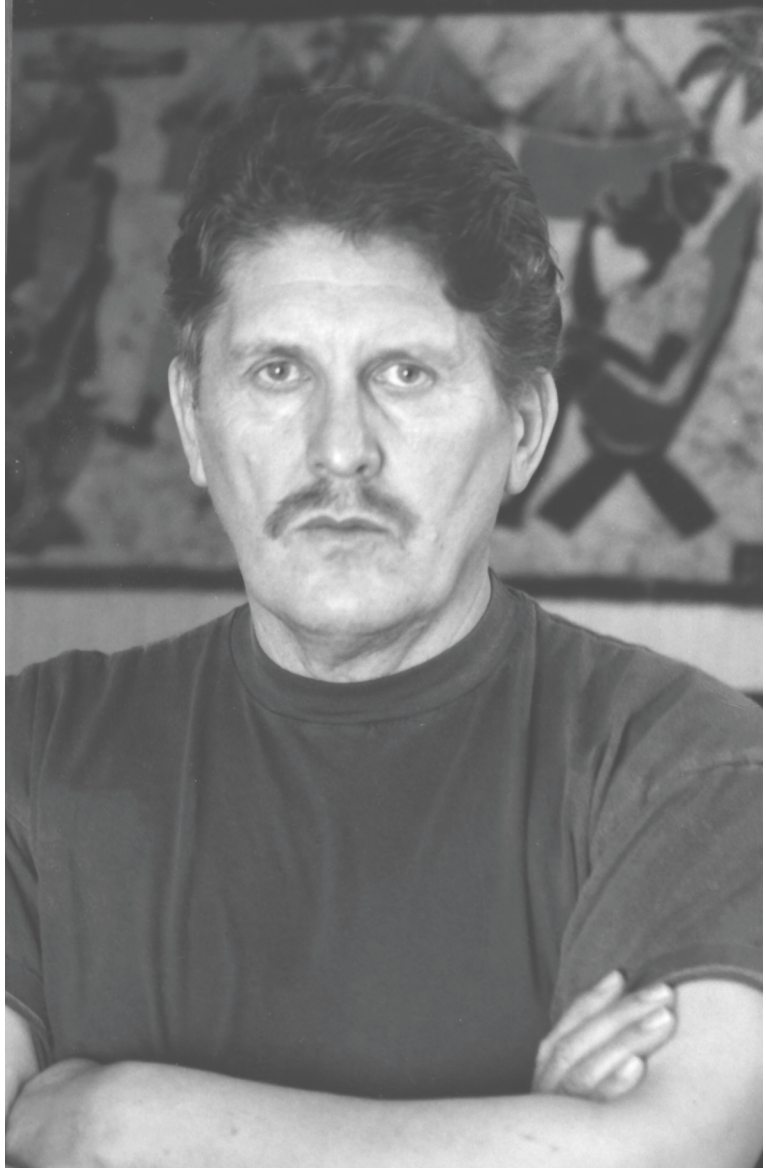


## BERND HAISCH † 1941 - 2005

Völlig überraschend verstarb am 24. August 2005 BERND HAISCH. Gerade hatte er eine Hüftoperation gut überstanden und hoffte, wieder seinem botanischen Hobby nachgehen zu können, als ihn der Tod ereilte.

BERND HAISCH kam am 28. August 1941 in Blankenloch bei Karlsruhe zur Welt. Hier besuchte er die Volksschule. Danach begann seine Ausbildung in der Vermessungsverwaltung. Schließlich folgte ein Besuch in der Ingenieurschule (Fachhochschule). Im Staatlichen Vermessungsamt war er zuletzt als Oberamtsrat tätig. Daneben pflegte er Hobbys: Zunächst war er im Handballverein seines Heimatortes aktiv, weiter im örtlichen Gesangsverein. Durch seine Liebe zur Natur kam er früh mit der Botanik in Berührung, besonders mit der Floristik. Der häufige Außendienst bei Vermessungsarbeiten kam diesem Hobby sehr entgegen. Herr HAISCH hat sich selbständig in die Botanik eingearbeitet, v. a. mit Hilfe der Flora von E. OBERDORFER. Hier kamen ihm die ökologischen und soziologischen Angaben zu den einzelnen Pflanzenarten sehr zugute. Bald stieß er zum Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe, wo er regelmäßig an den Exkursionen teilnahm, später auch zu



anderen botanischen Vereinen wie der Bayerischen Botanischen Gesellschaft und zur Bryologisch-lichenologischen Arbeitsgemeinschaft.

– Zunächst standen die Farn- und Blütenpflanzen im Vordergrund. Doch nach kurzer Zeit „entdeckte“ er die Moose. Herrn HAI SCH verdanken wir eine Reihe wichtiger Beobachtungen zur Moosflora des Gebietes. Zunächst war es ein Vorkommen von *Lepidozia cupressina* im Murgtal – das Moos war rund 150 Jahre im Schwarzwald verschollen. An den Ufersteinen des Rheines fand er als erster 1978 *Octodiceras fontanum*. Funde der seltenen Moose *Grimmia crinita* und *Phascum leptophyllum* in Sachsen, die er am Rand einer Tagung von Vermessungstechnikern machte, sorgte unter den sächsischen Botanikern für Aufregung (das eine Moos war in Sachsen seit Jahrzehnten verschollen, das andere bis dahin im Gebiet unbekannt). Die bevorzugten Exkursionsgebiete von Herrn HAI SCH waren die Hardtplatten nördlich Karlsruhe und der Kraichgau. Zahlreiche floristische Beobachtungen aus dem Raum um Karlsruhe – Bruchsal fanden Eingang in die Grundlagenwerke zur Flora Baden-Württembergs. Auch die Flora von Bruchsal von M. HASSLER enthält zahlreiche, auf B. HAI SCH zurückgehende Angaben. Selbst veröffentlicht hat B. HAI SCH nur wenig: Zu nennen sind eine kleine Arbeit über *Elatine alsinastrum* (zus. mit TH. BREUNIG, *Carolinea* 46 (1988): 137) und eine über botanische Neufunde vom Rand des Kraichgaves (*Ber. Bot. Arbeitsgem.* 1 (2001): 74). Eine Flora seiner Heimatgemeinde Stutensee, die er zusammen mit Herrn SCHOTT angefangen hat, blieb Stückwerk. In den letzten Jahren hat er begonnen, intensiv Moose zu fo-

tografieren. – Herr HAI SCH hat immer bereitwillig Freunde und Kollegen unterstützt, sei es durch Mitteilung von Funden oder durch Überlassung von Bildern. Wo es um Vermessungsfragen bei vegetationskundlichen Untersuchungen ging, hat er immer bereitwillig geholfen. Dabei blieb er in bescheidener Weise im Hintergrund; er hat sich nie irgendwie vorgedrängt. Manche seiner botanischen Beobachtungen sind durch Herbarbelege festgehalten, manches hat er uns mündlich oder auch schriftlich mitgeteilt, viele, vielleicht die meisten hat er wohl mit ins Grab genommen.

Wir haben Herrn HAI SCH wegen seiner präzisen Beobachtungen, seiner gründlichen Arbeitsweise und seiner freundlichen, immer hilfsbereiten Art sehr geschätzt. Sein sehr gutes Gedächtnis haben wir immer bewundert. – Seine botanischen Aufsammlungen gelangten an das Staatliche Museum für Naturkunde in Karlsruhe, mit dessen Botanischen Abteilung er jahrelang gut zusammengearbeitet hat. Auch Teile seiner Dia-Sammlung befinden sich im Karlsruher Museum.

GEORG PHILIPPI

#### **Autor**

Prof. Dr. GEORG PHILIPPI, Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, Erbprinzenstr. 13, D-76133 Karlsruhe.